

P3-Beschluss Digitalisierung kommunal grün nutzen und gestalten

Gremium: Mitgliederversammlung
Beschlussdatum: 04.11.2018
Tagesordnungspunkt: TOP 2 Inhaltlicher Schwerpunkt

343 Die Digitalisierung nimmt Einfluss auf unsere Gesellschaft. Dabei beeinflusst es
344 die Art und Weise, wie wir leben. Neben den unterschiedlichen negativen
345 Effekten, gibt es definitiv auch positive Effekte und Möglichkeiten dafür, wie
346 wir die Digitalisierung für mehr Umweltschutz und eine bessere Gesellschaft
347 nutzen können.

348 Wir wollen die Digitalisierung auch als eine Chance begreifen, die unsere Städte
349 smarter und umweltfreundlicher machen kann.

Smart City

351 Unter "Smart City" wird die Digitalisierung der Städte begriffen. Davon sind
352 sämtliche Bereiche betroffen. Von der Verwaltung, über die Mülltonne bis zum
353 Verkehr. Viele Entwicklungsprojekte beschäftigen sich mit den Thema der Smart
354 Cities. Diese Projekte sind eine Chance für eine technologisch-
355 fortschrittlichere und grüne Stadt.

356 Oft gehen mit Smart-City-Projekten aber auch Überwachungsfantasien einher.
357 Wirtschaftliche Entwicklungen wollen solche Projekte für ihre Daten-Gier nutzen.
358 Staaten kann durch Implementation solcher Technologien die Überwachung der
359 Bevölkerung erleichtert werden . Das alles sind abwegige Beweggründe.
360 Überwachung darf nicht Bestandteil einer smarten Stadt sein! Smart Cities müssen
361 auch immer den Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte ihrer Bewohner*innen
362 wahren.

363 Digitale Verwaltungen und Online-Bürger*innendienste sind ein erster Schritt in
364 der Verbesserung des Kontaktes mit den Bürger*innen. Es muss endlich möglich
365 sein, wichtige Behördengänge auch online durchführen zu können. Auf diese Weise
366 entsteht nicht nur eine Entlastung der lokalen Verwaltungen - auch die Beziehung
367 zwischen Bürger*innen und Verwaltungen verändert sich nachhaltig. Ein zweiter
368 Schritt kann der Einsatz von Online-Bürger*innenbeteiligungen sein - zusätzlich
369 zu den bestehenden Formen. Hier können Bürger*innen diskutieren und ihre Ideen
370 und Kompetenzen in die Umsetzung von Projekten der Politik oder Verwaltung vor

371 Ort (z. B. Bauvorhaben oder Bürger*innenhaushalte) einbringen. Die
372 Einstiegshürden sind dabei sehr niedrig und ermöglichen so einer größeren Anzahl
373 an Bürger*innen als bisher die Beteiligung. Wir fordern daher die Einführung von
374 digitalen Verwaltungen und Online-Bürger*innendiensten, sowie Online-
375 Bürger*innenbeteiligungen.

376 Digitale Lösungen sind oft ein guter Weg, Umweltverschmutzung und
377 Energieverschwendung entgegenzutreten. Ein Beispiel hierfür wären
378 Straßenlaternen, die sich nur dann einschalten, wenn sie auch tatsächlich
379 gebraucht werden. Aber auch an anderen Stellen lässt sich in Städten viel Strom
380 einsparen. Es braucht daher dezentrale Beratungsstellen für die Einwohner*innen,
381 die sie bei der Einführung und Nutzung von digitalen Lösungen beraten, um den
382 Stromverbrauch zu minimieren. Klar ist aber auch, dass digitale Lösungen auch
383 einen Mehrbedarf an Energie bedeuten können. Dieser Strom muss auf den
384 erneuerbaren Energien gewonnen werden.

385 Gerade für die Mobilität in den Städten sind Smart Cities eine große Chance. So
386 können bereits heute Ampeln nicht mehr nach Zeit, sondern nach Bedarf geschaltet
387 werden. Bedarfsgerechte Ampelschaltungen verringern Staus und verbessern den
388 Verkehrsfluss. Sie könnten aber auch dem öffentlichen Nahverkehr und Radverkehr
389 Vorrang einräumen und damit dem ÖPNV und dem Radverkehr mehr Attraktivität
390 verleihen.

391
392 Durch die Digitalisierung kann der ÖPNV in vielerlei Hinsicht gestärkt werden.
393 Ridepooling Angebote können, besonders nachts und in ländlichen Gebieten, eine
394 ökologische Ergänzung zum fahrplangebundenen ÖPNV darstellen. Wo bisher alle
395 zwei Stunden ein fast leerer Bus oder gar nichts fährt, kann nun
396 bedarfsgesteuert ein Kleinbus Menschen ohne Auto mobil halten. Wir fordern die
397 kommunalen Verkehrsbetriebe auf, die Einführung solcher Angebote zu prüfen, um
398 überall, zu jederzeit ein attraktives Angebot zu bieten.

399 **Netzausbau - Glasfaser für die Städte!**

400 Für das Gelingen der Digitalisierung ist auch ein Ausbau der Netzinfrastruktur
401 notwendig. Das bisherige Kupferkabel-Netz reicht nicht mehr aus, um den
402 technologischen und dem digitalen Fortschritt zu genügen.

403 Daher ist auch der Ausbau des Glasfasernetzes in den Städten von großer
404 Bedeutung. Auch aus umweltpolitischer Sicht macht der Ausbau des Glasfasernetzes
405 Sinn. Glasfasernetze verbrauchen deutlich weniger Strom, als Kupferkabelnetze.

406 Wir fordern daher einen stärkeren Ausbau des Glasfasernetzes - nicht nur
407 außerhalb, sondern auch innerhalb der Städte. Dafür braucht es ein neues,
408 staatliches Unternehmen, welches sich mit dem Ausbau des Glasfasernetzes
409 beschäftigt. Außerdem muss bei jedem Bauvorhaben auch immer der Ausbau des

410 Glasfasernetzes mit berücksichtigt werden, so dass eine Straße nicht zweimal
411 aufgerissen werden muss.

412 Die Digitalisierung macht also auch vor den Städten und Kommunen keinen Halt
413 mehr. Wir müssen auch kommunalpolitisch die Chancen der Digitalisierung erkennen
414 und nutzen. Nur so profitieren Städte von der Digitalisierung, modernisieren
415 sich, schonen die Umwelt und bieten einen besseren Service für die Bürger*innen.